

theilt, welche zusammen einen länglichen Blumenbusch bilden. Sie ist zusammengesetzter und weniger regelmäßig als die Traube.

1. Alantwurzel (*Inula Helenium*).

Die Alantwurzel ist ein in Mitteleuropa an feuchten Orten wildwachsendes, doch auch häufig in Gärten angebautes, mehrjähriges Gewächs, mit 1 Fuß langen, gestielten Wurzelblättern, rauhen, 2 bis 5 Fuß hohen, ästigen Stengeln, ihn umfassenden, lang-eirunden, runzlichen, oben rauhen, dunkelgrünen, unten wolligen, hellgrünen Stengelblättern und großen gelben Strahlenblumen auf den Zweigspitzen. Am Hauptfelsch sind die dachziegelförmig gestellten Blätter nach außen gerichtet; der flache Blüthenboden ist nackt, selten haarig; auf der Scheide stehen viele trichterförmige Zwitterblüthen und am Rande zusammengedrängt viele Strahlenblumen von gelber Farbe; der viereckige Same trägt eine lange Haarkrone. Die Wurzel ist groß, dick, von Außen schwarzbraun oder erdfarbig, und inwendig weiß, herb und ein wenig bitter, von lieblichem, angenehmen, starken Geruche (besonders wenn sie trocken ist), und von aromatischem Geschmacke. Ihre Vermehrung geschieht durch die Beischößlinge, welche von der Hauptwurzel

geschickt abgetheilt werden. Sie wird am besten, ehe sie noch in Stengel geschossen, ausgegraben, rein gewaschen, in schattiger Luft aufgedörrt, vor Staub und Schimmel bis zum nöthigen Gebrauch wohl verwahrt und bleibt drei Jahre gut.

Die Alantwurzel wirkt innerlich genommen ($\frac{1}{2}$ Unze mit 6 Unzen Wasser oder Wein aufgegossen, oder 2 Drachmen mit 12 Unzen Wasser auf 8 Unzen eingekocht, esblöffelweise) flüchtig und reizend erregend auf Darmkanal und Lungen, ist an manchen Orten unter das Bier genommen worden, soll aber bei starkem Gebrauche solchen Biers einen besondern Ausschlag bewirkt haben. Dient insbesondere zur Bereitung der Alantsalbe und des Alantweins; soll getrocknet, gestoßen und mit Harn gebeizt eine blaue Farbe geben, besonders mit Potasche und Heidelbeersaft; nach andern Angaben eine rothe.

Alantsalbe, lat. Unguentum helenii. 6 Unzen frisch geschälte, kleingeschnittene Alantwurzeln mit 1 Pfund Wasser weich gekocht, durch ein Haarsieb geraspelt und die zum dicken Brei abgerauchte Masse mit 4 Unzen Schweinefett durch anhaltendes Röhren zur gleichförmigen Salbe vereinigt; — kann schon fertig aus Apotheken erhalten werden; — wird in Hufelands Arzneipharmac. als ein sehr wirksames und unschädliches äusseres Mittel gegen die Kräze, besonders bei Kindern, empfohlen; früh und Abends in die Ausschlagsstellen

einzureiben und nach einigen Stunden mit Seifenwasser wieder abzuwaschen.

Mantwein. Zu 32 Maß süßem und hellem Most, nachdem er eine gute Stunde gekocht hat, $\frac{1}{2}$ Pfund getrocknete geschälte Mantwurzel, $\frac{1}{2}$ Pfund klein geschnittenes Süßholz, $\frac{1}{2}$ Pfund Citronenschale gefügt, und diese unter beständigem Umrühren bis zu $\frac{1}{2}$ eingekochten. Mit einem Löffel voll von diesem (viele Jahre haltbaren) Most lässt sich viel Mantwein bereiten. — Man hängt auch wohl blos die Wurzel in einem Säckchen kurze Zeit in den fertigen Wein. — Solcher Wein wird als stärkendes und Auswurf beförderndes Mittel in Brustleiden bei Abwesenheit von gereiztem Zustande der Brust empfohlen.

Althäe s. **Cibisch.**

2. Andorn, weißer (*Marrubium album*).

Der weiße Andorn, Mariennessel, ist 1 — 2 Fuß hoch, weißfilzig, mit vierreckigen Stengeln, eirunden, sehr runzlischen, gekerbten, oben grünen, unten weißwolligen Blättern, sehr filzigen, 10zähnigen Kelchen und kleinen weißen oder purpurrothen Blumen in dicken Wirteln. In dem spröden, bechersförmigen und streifigen Kelch steht eine rachenförmige Blume mit walzenförmiger Nöhre, langem Schlunde, linienförmiger, zweitheiliger